

VORBEMERKUNG

Warum Theater an unserer Schule?

Das Fach Theater ist schon seit den 70er Jahren als erfolgreiches Unterrichtskonzept bekannt. Es fördert und stärkt bei Kindern und Jugendlichen verblüffend genau die Kompetenzen, die gerade für Schüler einer Schule wie der GSM so wichtig sind und eine kulturelle Identität fördern.

- ✓ Selbstvertrauen
- ✓ Ausstrahlung
- ✓ Kreativität
- ✓ selbständiges Denken
- ✓ soziale und emotionale Intelligenz
- ✓ Spontaneität
- ✓ Empathie
- ✓ Konfliktverhalten
- ✓ Verantwortungsbewusstsein
- ✓ Beziehungsfähigkeit
- ✓ Durchsetzungsvermögen
- ✓ Teamgeist
- ✓ Fantasie
- ✓ Improvisationsvermögen

Kompetenzen, die sie brauchen, um sich den vielfältigen Anforderungen der Gesellschaft stellen und ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

1. GRUNDLEGENDES ZUM FACH

Der Unterricht im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld führt zum Verständnis künstlerischer Formen, menschlicher Möglichkeiten und soziokultureller Zusammenhänge.

Im Rahmen dieses Aufgabenfeldes hat das Fach Darstellendes Spiel den besonderen Auftrag einer grundlegenden Bildung in den Darstellenden Künsten.

Oberstes Lernziel ist der Erwerb von Wissen, praktischen und gestalterischen Kompetenzen, Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit in vier wesentlichen Kompetenzbereichen:

- ✓ theaterästhetische Grundlagen
- ✓ theaterästhetische Gestaltung
- ✓ theaterästhetische Kommunikation
- ✓ soziokulturelle Partizipation (politische Bildung)

Kooperationsfähigkeit und Kreativität, Problem lösendes Denken, das Denken in Modellen und symbolischen Zusammenhängen sind als unmittelbare Anforderungen des Faches von zentraler Bedeutung und tragen wesentlich zur Ausbildungsfähigkeit bei.

Darstellende Kunst trägt den existentiellen Ausdrucks- und Kommunikationsbedürfnissen von

Menschen Rechnung. In fast allen Kulturen beinhaltet sie die imaginative und kreative Aneignung der Welt, bei der eine Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit stattfindet und ihre potentielle Veränderbarkeit erforscht wird. Dabei ermöglicht die symbolische Welt des Theaters vielfältige kreative Weltentwürfe. Kommunikation durch und über Theater bewirkt Erkenntnisgewinn, der emanzipatorische Kraft hat. Über den schulischen Rahmen hinaus wird die Basis für ein lebenslanges Interesse an den Formen darstellender Künste und ihrem gesellschaftlich innovativen Potential geschaffen.

Das Fach Darstellendes Spiel gehört mit Musik und Kunst zu den Fächern, die einen ästhetisch-expressiven Modus der Weltbegegnung ermöglichen. In diesem curricularen Rahmen hat das Fach Darstellendes Spiel den besonderen Auftrag der theaterästhetischen Bildung und zwar sowohl produktionsästhetisch in eigenen theatralischen Gestaltungsprozessen, als auch rezeptionsästhetisch in der Auseinandersetzung mit Werken der Theaterkunst.

Auf der produktionsästhetischen Ebene erforschen, deuten und reflektieren Schülerinnen und Schüler ihr Verständnis von sich selbst und der Welt, in der sie leben. Mit Mitteln der darstellenden Künste werden Wirklichkeiten gespiegelt, in Frage gestellt, alternative Wirklichkeiten entworfen, gestaltet und präsentiert. Mit der Aufführung in der Schulöffentlichkeit positionieren sie sich mit ihren Anliegen und stellen sich einem gesellschaftlichen Diskurs.

Auf der rezeptionsästhetischen Ebene wird in der Auseinandersetzung mit eigenen theatralischen Werken und auch mit Aufführungen professioneller Theater angeregt. Jugendliche machen dabei die Erfahrung einer aktiven, kreativen Partizipation am gesellschaftlich und kulturellen Leben der Gegenwart.

2. DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Im Darstellenden Spiel werden die Schüler ganzheitlich gefordert in den Bereichen Einfühlung und Mitgefühl (affektiv), Denken, Verstehen, Wissen (kognitiv), praktischer Tätigkeit (produktiv) und erfindungsreichem Handeln (kreativ).

Der Unterricht ist auf alle diese Bildungsdimensionen ausgerichtet.

Das Darstellende Spiel besitzt eine pädagogisch-ästhetische Dimension, die es von professionellem Theater und Film unterscheidet. Im Unterrichtsfach geht es vorrangig um die Förderung der ästhetischen Bildung der Schüler insbesondere darum, dass sie in der lebendigen Auseinandersetzung mit der darstellenden Kunst ihren eigenen Ausdruck entwickeln.

Der Unterricht im Darstellenden Spiel vermittelt den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern Einblicke in die vielfältige Berufswelt der darstellenden Künste und ihren Status in der Gesellschaft und fördert die berufliche Orientierung durch Realbegegnungen.

Darstellende Kunst ist primär eine Kunst der Zeichen. Das Darstellende Spiel bezieht die Gestaltungsmuster der technischen Bildmedien mit ein und erprobt die unterschiedlichen szenischen Formen, reflektiert die verschiedenen medialen Vermittlungsweisen und Wirkungen auf ein Publikum und im Alltag. Der Unterricht im Darstellenden Spiel nutzt die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler im Umgang mit Fernsehformaten, Filmen und computergestützten Medien und setzt sich mit ihnen kreativ auseinander, stellt jedoch die konkrete

Realität der Darsteller, des Ortes und der Zeit in den Vordergrund. Darstellendes Spiel fördert die Fähigkeit, mit sozialer, ethnischer und kultureller Heterogenität angemessen und produktiv umzugehen. Die Schüler sind aufmerksam und offen für Perspektivenwechsel.

Im Spiel thematisieren sie die unterschiedliche Herkunft, Tradition, Geschlecht, Sprache und andere differenzierende Merkmale und bewältigen Probleme und Schwierigkeiten mit dem Ich und dem Anderen bzw. dem Eigenen und dem Fremden spielerisch.

Darstellendes Spiel ermöglicht Mädchen und Jungen auf Grund der reflektierten Auseinandersetzung mit der eigenen geschlechtsspezifischen Rolle und Sichtweise die gleichen Zugangs- und Teilhabechancen. Die Schüler lernen unterschiedliche Handlungsmuster kennen und akzeptieren sie.

3 . FACHINHALTE UND KOMPETENZEN

3 . 1 . FACHINHALTE

Zentrale Inhalte des Faches Darstellendes Spiel sind die theatralischen Bedeutungskonstituenten, d.h. die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten, wie im Theater Bedeutung erzeugt und kommuniziert wird, sowie performative Handlungen, die ästhetische Wahrnehmung und Erfahrung ermöglichen.

Diese lassen sich wie folgt auffächern:

- ✓ Theatralische Ausdrucksträger
(Spieler als Ausdrucks- und Rollenträger, bühnenspezifische und akustische Zeichen)
- ✓ Theaterspezifische Techniken und Gestaltungsmittel
(Zum Beispiel Elemente des Bildertheaters, choreografische und chorische Techniken)
- ✓ Strukturen
theatrale Strukturen (Raum und Zeit, Fokus, Rhythmus)
- ✓ dramaturgische Strukturen (Werk- und Inszenierungsdramaturgie / visuelle und narrative Dramaturgie)
- ✓ formale Strukturen (Bau- und Spielformen, Genres)
- ✓ Spielkonzepte (Eigenproduktion, Umsetzung, bzw. Bearbeitung eines Theatertextes, Adaption eines nichtdramatischen Textes)
- ✓ Performativität: ästhetische Wahrnehmung und Erfahrung (Aspekte der sinnlichen Qualität des theatralischen Spielens in ihrer Wirkung auf Spieler und Zuschauer)

3 . 2 FACHKOMPETENZEN

Der Unterricht im Darstellenden Spiel hat die Entwicklung einer allgemeinen theaterästhetischen Handlungskompetenz zum Ziel, die wie folgt definiert werden kann:

Theaterästhetische Handlungskompetenz umfasst solche, auf die Inhalte des Faches bezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur Lösung und Reflexion komplexer Gestaltungsaufgaben angewendet werden, dabei mannigfaltige kommunikative Prozesse in Gang setzen und so eine Teilhabe am kulturellen Leben der Gesellschaft ermöglichen.

Aus dieser Definition ergeben sich vier Kompetenzbereiche:

- ✓ Theaterästhetische Grundlagen (Sachkompetenz):

- Schüler verfügen über Grundkenntnisse und -fertigkeiten in Bezug auf die theatralischen Bedeutungskonstituenten und performativen Handlungen.
- ✓ Theaterästhetische Gestaltung (Gestaltungskompetenz): Sie verwenden diese Grundkenntnisse und -fertigkeiten zur Lösung komplexer theatralischer Gestaltungsaufgaben.
 - ✓ Theaterästhetische Kommunikation (kommunikative Kompetenz): Sie begreifen, deuten, reflektieren und evaluieren theaterästhetische Prozesse und Produkte als kommunikative Akte.
 - ✓ Soziokulturelle Partizipation (Kompetenz): Sie verfügen über exemplarische Kenntnisse einiger für das Theater der Gegenwart relevanter Aspekte der Theaterkultur, -theorie und -geschichte.

Zu den theaterästhetische Grundlagen (Sachkompetenz)

Schüler verfügen über theatralische Grundkenntnisse und -fertigkeiten, die sie zur Verwirklichung und zum Verstehen von eigenen und fremden Gestaltungsanliegen brauchen.

Hierzu gehören:

- ✓ theaterästhetische Wahrnehmungskompetenz
- ✓ primäre Sinneswahrnehmung als Voraussetzung für ästhetische Wahrnehmung
- ✓ ästhetische Wahrnehmung als Voraussetzung für theatralisches Handeln und Reflektieren
- ✓ Kreativität und Imaginationsfähigkeit als integraler Faktor schöpferischer Prozesse
- ✓ Spielfreude, d. h. die Motivation, Theaterprojekte zu entwickeln und zu präsentieren
- ✓ Spielfähigkeit, z.B. Bewusstheit für Körper- und Stimmausdruck, Bühnenpräsenz, Agieren und Reagieren als Spieler und Mitspieler innerhalb des Spielgeschehens
- ✓ Grundkenntnisse und -fertigkeiten in Bezug auf:
 - die theatralischen Ausdrucksträger
 - theaterspezifische Techniken und Gestaltungsmittel
 - theatralischen Strukturen
 - dramaturgische Strukturen
 - formale Strukturen (Bau- und Spielformen, Genres)
 - Spielkonzepte
- ✓ Fähigkeit, symbolische Objekte oder Handlungen für komplexe Zusammenhänge zu finden und zu erkennen
- ✓ Kenntnisse elementarer Wirkungskriterien von performativen Handlungen.

Zur Gestaltungskompetenz: theaterästhetische Gestaltung

Schüler verwenden theatralische Mittel gezielt und reflektiert zur Lösung komplexer Gestaltungsaufgaben.

- ✓ Sie verwenden die theatralischen Bedeutungskonstituenten:
 - bei der Gestaltung eigener Erfahrungen, Ideen und Geschichten, also z.B. bei der Inszenierung eigener biographischer Bezüge und Erlebnisse oder eigener Texte und

- sonstiger Materialien, die in einem engen Bezug zum Spieler stehen
- bei der Gestaltung dramatischer Texte, also z.B. fertiger oder bearbeiteter Textvorlagen (dialogische Texte, Dramen u.a.) oder aus der Gruppe hervorgegangener, selbst produzierter dramatischer Spielvorlagen
 - bei der Gestaltung nicht-dramatischer Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Zeitungstexte etc.) und anderer Spielvorlagen (Bilder, Comics, Statistiken etc.).
- ✓ Sie entwerfen und realisieren szenische Gesamtkonzepte, die ein funktional stimmiges Zusammenspiel der einzelnen Elemente erfordern und überprüfen die intendierte Wirkung.
 - ✓ Sie finden Symbole für komplexe inhaltliche Zusammenhänge und setzen sie gezielt ein, z.B.
 - bestimmte, über sich selbst hinaus Bedeutung anzeigende Objekte (z.B. Koffer),
 - bestimmte, in wiederkehrenden Situationen bedeutsam erscheinende symbolhafte Gesten (z.B. nichts hören, nichts sehen, nichts sprechen) oder Bewegungsabläufe (z.B. Marionette),
 - in ihren Dimensionen (z. B. Tiefe, Höhe, Verzerrungen) oder ihrer Ausstattung mit bestimmten Gegenständen (z. B. ein Kreuz im leeren Raum) symbolhaft gestaltete Räume.
 - ✓ Sie verfügen über Präsentationsfähigkeit, d. h. sie können erarbeitete szenische Produkte in Aufführungen präsentieren

 - ✓ Sie verfügen über Strategien zur selbstständigen gestalterischen Aufgabenlösung. Dabei spielen die folgenden Aspekte eine wichtige Rolle:
 - die Fähigkeit, Aufgabenlösungen in Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern der gestaltenden Gruppe zu finden
 - Kenntnisse grundlegender Methoden zum Finden szenischer Lösungen (Sammeln, Sichten, Auswählen, etc.)
 - die Bereitschaft, Ideen zu explorieren, d.h. alternative Lösungsmöglichkeiten und -wege zu finden und auszuprobieren
 - die Fähigkeit, Aussagen zu fokussieren, d. h. szenische Entscheidungen zu treffen und mit einem Gesamtkonzept abzustimmen
 - die Fähigkeit, Präsentationen durch Proben vorzubereiten
 - die Fähigkeit, den Gesamtaufwand für ein Vorhaben in Beziehung zu den zur Verfügung stehenden zeitlichen, räumlichen, und personellen Möglichkeiten realistisch einzuschätzen.

Zur Kommunikativen Kompetenz: theaterästhetische Kommunikation

Schüler begreifen, deuten, reflektieren und evaluieren theaterästhetische Prozesse und Produkte als kommunikative Akte.

- ✓ Sie verfügen über eine für die Kommunikation über Theater erforderliche theaterspezifische Fachterminologie.
- ✓ Sie verstehen theaterästhetische Kommunikation als Spezialfall ästhetischer Kommunikation: zum einen bedingt durch das besondere „Framing“, zum anderen bedingt durch die Einmaligkeit der Aufführung, die die Gleichzeitigkeit von Produktion und Rezeption zur Folge hat.
- ✓ Sie deuten und reflektieren Theater als symbolische Repräsentation von Welt und begreifen, dass für die Dauer der Aufführung eine eigene autonome Wirklichkeit entsteht („Als-ob- Wirklichkeit“), die vom Zuschauer als solche akzeptiert wird,

- ✓ dass diese autonome fiktive Wirklichkeit die reale Wirklichkeit aus einer spezifischen Perspektive sowohl abbildet als auch zur Reflexion anbietet.
- ✓ Sie reflektieren, analysieren und deuten eigene und fremde theatralische Arbeit:
 - Sie nutzen hierfür ihre bereits erworbenen theaterästhetischen Grundkenntnisse oder erweitern diese, wenn spezifische Kenntnisse fehlen (z.B. Kenntnis der theatralischen Bedeutungskonstituenten, Fachterminologie).
 - Sie nutzen die eine Inszenierung begleitenden Materialien, um ihr Verständnis zu vertiefen (z.B. Programmhefte, Rezensionen, eigene Recherche).
 - Sie schätzen ein, wie individuelle biographische Faktoren (Lebenserfahrung, Theatererfahrung, eigene emotionale Beteiligung, Sozialisation ...) Wahrnehmung und Deutung beeinflussen und berücksichtigen dies angemessen im Reflexionsprozess. Im Diskurs über unterschiedliche Sichtweisen beweisen sie Toleranz und Achtung für andere Meinungen.
- ✓ Sie verfügen über Qualitätskriterien und wenden diese zur Evaluation eigener und fremder Arbeit an. Dies bedeutet:
 - in Bezug auf die Beurteilung eigener Arbeit auch, dass sie sich der möglichen Diskrepanz zwischen Intention und Wirkung bewusst sind und die eingesetzten theatralischen Mittel in Hinsicht auf die tatsächliche Wirkung überprüfen,
 - in Bezug auf die Beurteilung fremder Arbeit, dass sie spontane Wertungen („gefallen“ oder „nicht gefallen“) unter Anwendung von Qualitätskriterien überprüfen, um zu einem differenzierten Urteil zu gelangen
- ✓ Sie verfügen über mündliche und schriftliche Methoden der Anschlusskommunikation.

Zur Soziokulturellen Kompetenz: soziokulturelle Partizipation

Schüler reflektieren die soziokulturelle Funktion von Theater.

Sie verfügen über exemplarische Kenntnisse einiger für das Theater der Gegenwart relevanter Aspekte der Theaterkultur, -theorie und -geschichte, die aus den folgenden Themenbereichen ausgewählt werden können und in einem inhaltlichen Zusammenhang mit den jeweiligen Spielprojekten stehen.

- ✓ Bezüge zur eigenen Lebenswelt
- ✓ individuell, z.B. das eigene Ich, Familie, Schule, Freunde
- ✓ gesellschaftlich, z.B. Staat, Arbeitswelt, Konfliktfelder wie Gewalt, Umwelt
- ✓ interkulturell, z.B. multikulturelle Gesellschaft, Globalisierung, fremde Kulturkreise
- ✓ Theater in der Kultur der Gegenwart, z. B. in Bezug auf Formenvielfalt (Schauspiel, Oper, Tanztheater, Performance, Kleinkunst, Mischformen, etc.)
- ✓ Inszenierungsstile (z. B. stilprägende Regiearbeiten der Gegenwart)
- ✓ den Einfluss elektronischer Medien auf Inszenierungen (virtuelle Bühnenbilder, Theaterhandlungen als Computerspiel, etc.)
- ✓ die kulturelle Identität (regionale und lokale Prägungen)
- ✓ die interkulturelle Dimension (z.B. Einfluss anderer Kulturen, Mehrsprachigkeit)
- ✓ Historische Theaterformen, -epochen und Produktionsbedingungen, insbesondere solche, die die Entwicklung des Theaters der Gegenwart geprägt haben

relevante Epochen:

- Antikes Theater (Entwicklung von Tragödie, Komödie, dramaturgische Grundmuster,

mythologische Stoffe u.a.)

- Commedia dell'arte (Improvisationstheater, Wirkung auf Formen des Volkstheaters, Typisierung der Figuren, Masken u.a.)
- Elisabethanisches Theater (Theater als Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens, differenzierte Schauspielkunst, Totalität der Welterfahrung)
- Theater der Aufklärung (Bürgerliches Trauerspiel, Charaktertrag die, aufklärerisch-humanistische Intention des Theaters u.a.)

relevante Entwicklungsstränge:

- Orte und Gebäude, an bzw. in denen Theater gespielt wurde oder wird als Spiegel der gesellschaftlichen Bedeutung von Theater
 - auf Theaterereignisse bezogene Konventionen (z. B. Verhalten der Zuschauer, Einbettung der Aufführung ins gesellschaftliche Leben)
 - Inszenierungsstile (z. B. Ausstattung, Darstellung)
 - gesellschaftliche Bedeutung von Theaterschaffenden, z. B. von Schauspielern und Schauspielerinnen, Theaterautoren
 - Bedeutende Theaterautoren und ihre Werke aus verschiedenen Epochen, insbesondere solche, welche die Entwicklung des Theaters der Gegenwart geprägt haben. Reflexion vor dem Hintergrund
 - eigener Projekte,
 - der Spielplangestaltung eines spezifischen Theaters der Gegenwart,
 - ihres Stellenwertes innerhalb der Geschichte des Theaters.
-
- ✓ Klassische Moderne (Überwindung klassischer Dramenkonzeptionen, gesellschaftsrelevantes, politisches Theater, veränderte Rolle des Schauspielers und des Zuschauers, Einfluss auf zeitgenössische Regiestile u.a.)
 - ✓ Theater in theoretischen und konzeptionellen Kontexten in Bezug auf
 - Schauspielertheorien (z.B. Stanislawski, Strasberg ...)
 - Dramentheorien (z.B. Aristoteles, Lessing, Schiller, Brecht)
 - Theaterkonzepte (z. B. Artaud, Grotowski, Brook)
 - ✓ Theater als Kerndisziplin medial vermittelter darstellender Künste (z.B. Kinofilm, Fernsehspiel, Hörspiel);
 - ✓ Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Verwendung der theatralischen Bedeutungskonstituenten
 - ✓ Theatralität als essentielles Merkmal kultureller Praxis, z. B. Inszenierungs-, Darstellungs- und Aufführungsformen im Alltag
 - ✓ Interdisziplinäre Bezüge zwischen Theater und anderen Künsten unter dem verbindenden Aspekt der Performanz.

4. ALTERSEINTEILUNG

Je nach Alter und Entwicklungsstand gibt es zwischen den verschiedenen Altersgruppen große Unterschiede im Bereich der theatralischen Möglichkeiten. Altersspezifische Merkmale, die für die theaterpädagogische Arbeit von Bedeutung sind, gilt es im besonderen Maße zu berücksichtigen.

Relevant sind für uns folgende Altersgruppen:

- ✓ „Konfliktfreie Allesspieler“ Theater mit 10 – 13 jährigen
keine andere Altersgruppe bringt so schnell und selbstständig eine eigene Spielidee auf die Bühne, und in keiner anderen Gruppe sind Einzelspieler hemmungsloser auf ihren „Privaterfolg“ erpicht, als die 10 – 13 jährigen. Für Ihr Interesse, mit einem *selbstinszenierten* Szenarium Eindruck zu machen, ist ihnen keine Aufgabe zu schwer und sind sie um keinen Einfall verlegen, selbst wenn ihr Spiel noch häufig der Spannung und Glaubwürdigkeit entbehrt. Sie suchen fortwährend nach *Auseinandersetzungen*, in denen sie sich mit *Mut, Witz, Verstand und körperlichen Fähigkeiten bewähren* können. Für diese Altersgruppe empfiehlt sich das reine „Improvisationstheater“ und erste Übungseinheiten in Kleingruppen.
- ✓ „Sensible Stimmungswechsler“ Theater mit 14 – 17 jährigen
hier drängt kaum ein Jugendlicher auf die Bühne, um dort seine theatralischen Bedürfnisse zu befriedigen. Verfliegen sind Mut und Unbekümmertheit des Voralters, das sich noch mit Lust auf unbekannte Spielabenteuer einließ. Obwohl Witz, Phantasie und ein grundsätzliches Darstellungspotential für Theater vorhanden sind, ist bei den meisten die Furcht zu groß, sich bei einer internen oder öffentlichen Präsentation ihrer Kreativität eine Blöße zu geben, die man als Schwäche auslegen könnte. In dieser pubertären Phase sind die Jugendlichen zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als das sie spontan Genuss am Spiel einer reizvollen Figur finden könnten. Hier braucht es viel Geduld und Gespür, um im passenden Moment eine geeignete Aktivität anbieten zu können. Erste Präsentationen in Kleingruppen. Hier empfiehlt sich der Weg über die Improvisation, um sich theatralischen Texten anzunähern.

Anforderungen in den Jahrgangsstufen 5 und 6

Handlungsfeld „Körper“	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler	
<p><i>I Theater begreifen – Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ wissen, dass ihr Bewegungsrepertoire durch Körperarbeit erweitert wird, ⑩ unterscheiden zwischen Mimik, Gestik, Stimme, Haltung und Bewegung als theatrales Gestaltungsmittel, ⑩ unterscheiden zwischen Alltagssprache und Bühnensprache, ⑩ erkennen den Symbolcharakter von Requisiten und Kostümen, 	<p><i>I Theater begreifen – Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ wissen, dass ihr Bewegungsrepertoire durch gezielte Körperarbeit erweitert wird, ⑩ unterscheiden zwischen Mimik, Gestik, Stimme, Haltung und Bewegung als Mittel menschlicher Kommunikation und als theatrales Gestaltungsmittel, ⑩ unterscheiden zwischen Alltagssprache und Bühnensprache, ⑩ erkennen den Symbolcharakter von Requisiten und Kostümen, ⑩ erkennen in gespielter Handlung einen Spannungsbogen,
<p><i>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ bringen Präsenz in ihr Spiel durch Konzentration, Körperspannung, erweitern ihr Bewegungsrepertoire durch Körperarbeit, ⑩ nutzen körpersprachliche Mittel wie Mimik, Gestik und Körperhaltungen, ⑩ sprechen weitgehend verständlich, ⑩ setzen ihre Stimme als Ausdrucksmittel ein, ⑩ trennen ansatzweise zwischen Bewegung und Sprache, ⑩ entwickeln kurze Dialoge und Rollentexte, ⑩ erzeugen Klänge und Geräusche mit Materialien, einfachen Musikinstrumenten sowie mit Stimme und Körper, ⑩ improvisieren mit ihnen bekannten theatralen Mitteln, ⑩ kommunizieren im Spiel verbal und nonverbal, 	<p><i>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ bringen Präsenz in ihr Spiel durch Konzentration, Körperspannung sowie Einsatz des Fokus, ⑩ erweitern ihr Bewegungsrepertoire durch gezielte Körperarbeit, ⑩ nutzen körpersprachliche Mittel wie Mimik, Gestik und Körperhaltungen sowie Bewegungsmuster zur Gestaltung ihres Spiels, insbesondere bei der Gestaltung von Figuren und zum Ausdruck von Gefühlen, Stimmungen und Beziehungen, ⑩ sprechen weitgehend verständlich und variieren ihr Sprechtempo, ⑩ nutzen und erweitern ihre stimmlichen Möglichkeiten zum Ausdruck von Gefühlen und Botschaften, ⑩ trennen ansatzweise zwischen Bewegung und Sprache, ⑩ entwickeln kurze Dialoge und Rollentexte, ⑩ erzeugen Klänge und Geräusche mit Materialien, einfachen Musikinstrumenten sowie mit Stimme und Körper und setzen sie szenisch ein, ⑩ improvisieren und experimentieren mit ihnen bekannten theatralen Mitteln, ⑩ kommunizieren im Spiel verbal und nonverbal, ⑩ nehmen sich als Teil der Spielgruppe wahr ⑩ greifen Impulse ihrer Mitspieler auf,
<p><i>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ teilen ihre Wahrnehmungen in Bezug auf den eigenen Körper und den der anderen mit, ⑩ beobachten das Spiel anderer und geben Rückmeldung, ⑩ nutzen einfache Begriffe der Fachsprache, 	<p><i>III Theater reflektieren – Kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ teilen ihre Wahrnehmungen in Bezug auf den eigenen Körper und den der anderen mit und beschreiben die darstellerische Wirkung, ⑩ beobachten das Spiel anderer und geben Rückmeldung, ⑩ nutzen Begriffe der Fachsprache, ⑩ diskutieren Lösungen und Alternativen,

<p>⑩ diskutieren Lösungen und Alternativen,</p>	
<p><i>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</i></p> <p>⑩ nehmen kulturelles Leben in der Schule wahr,</p> <p>⑩ nutzen die Spielangebote und Aktionen der Gruppenmitglieder für das Gelingen eines gemeinsamen Spielprojekts.</p>	<p><i>IV An Theater teilhaben – Soziokulturelle Kompetenz</i></p> <p>⑩ nehmen kulturelles Leben in der Schule wahr,</p> <p>⑩ nutzen die Spielangebote und Aktionen der Gruppenmitglieder für das Gelingen eines gemeinsamen Spielprojekts.</p>

Handlungsfeld „Raum“	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler	
<p><i>I Theater begreifen – Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ nehmen den Bühnenraum wahr, ⑩ begreifen sich als Teil einer Gesamtwirkung der Szene, ⑩ kennen die Wirkung von einfachen licht- und ton- technischen Mitteln, ⑩ wissen, dass unterschiedliche Musik den Raum in der Wahrnehmung verändertert, 	<p><i>I Theater begreifen – Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ nehmen den Bühnenraum wahr und bewegen sich in ihm zuschauerbezogen, ⑩ kennen die unterschiedliche Wirkung von Auftritten, ⑩ begreifen sich als Teil einer Gesamtwirkung der Szene, ⑩ kennen die Wirkung von einfachen licht- und ton- technischen Mitteln, ⑩ wissen, dass unterschiedliche Musik den Raum atmosphärisch in der Wahrnehmung verändertert,
<p><i>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ bespielen unterschiedliche Orte, ⑩ erkunden den Raum, ⑩ bewegen sich bewusst und zuschauer- sowie mit- spielerbezogen im Bühnenraum, ⑩ experimentieren mit multifunktionalen Bühnenbildelementen wie Kästen, Gerüsten, Podesten, Stellwänden und Leitern, ⑩ reagieren auf Spielimpulse durch andere im Raum, 	<p><i>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ bespielen unterschiedliche Orte, ⑩ erkunden den Raum und nutzen die räumlichen Impulse des Spielorts für ihr Spiel, ⑩ bewegen sich bewusst und zuschauer- sowie mit- spielerbezogen im Bühnenraum, ⑩ experimentieren mit multifunktionalen Bühnenbildelementen wie Kästen, Gerüsten, Podesten, Stellwänden und Leitern, ⑩ experimentieren mit Formen, Farben und Materialien, ⑩ reagieren auf Spielimpulse durch andere im Raum,
<p><i>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ teilen ihre Wahrnehmungen in Bezug auf den Raum mit und üben dabei Fachbegriffe ein, ⑩ besprechen räumliche Lösungen und Alternativen, 	<p><i>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ teilen ihre Wahrnehmungen in Bezug auf den Raum mit und üben dabei Fachbegriffe ein, ⑩ diskutieren räumliche Lösungen und Alternativen,
<p><i>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ betrachten unterschiedliche Raumgestaltungen beim Besuch außerschulischer Theaterproduktionen, ⑩ beobachten theatrale (Raum-) Situationen im Alltag. 	<p><i>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ betrachten unterschiedliche Raumgestaltungen beim Besuch außerschulischer Theaterproduktionen, ⑩ beobachten und sprechen über theatrale (Raum-) Situationen im Alltag.

Handlungsfeld „Zeit“	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler	
<p>I Theater begreifen – Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ nehmen zeitliche Strukturen wahr, ⑩ unterscheiden zwischen Spielzeit und gespielter Zeit, ⑩ kennen rhythmische Abläufe als ein dramaturgisches Gestaltungselement, 	<p>I Theater begreifen – Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ nehmen zeitliche Strukturen wahr, ⑩ unterscheiden zwischen Spielzeit und gespielter Zeit, ⑩ unterscheiden zwischen Dauer, Tempo und Rhythmus, ⑩ kennen rhythmische Abläufe als ein wesentliches dramaturgisches Gestaltungselement, ⑩ kennen dramaturgische Gestaltungselemente wie Steigerung, Wiederholung, Überraschung, Gegensatz,
<p>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ verändern ihr Tempo im Spielen und Sprechen, ⑩ gestalten den Rhythmus ihres Spiels, insbesondere durch Verlangsamung, Beschleunigung und Pausen, ⑩ nutzen dramaturgische Gestaltungselemente, 	<p>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ variieren ihr Tempo im Spielen und Sprechen, ⑩ gestalten den Rhythmus ihres Spiels durch Verlangsamung, Beschleunigung und Pausen, ⑩ nutzen melodische und rhythmische Impulse von Musik für ihre Bewegungen, ⑩ entwickeln und wiederholen szenische Abläufe, ⑩ nutzen dramaturgische Gestaltungselemente,
<p>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ beschreiben ihre Wahrnehmungen in Bezug auf Zeit und Rhythmus und verwenden dabei erste Fach- begriffe, ⑩ diskutieren szenische Lösungen und Alternativen, 	<p>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ beschreiben ihre Wahrnehmungen in Bezug auf Zeit und Rhythmus und verwenden dabei Fach- begriffe, ⑩ diskutieren szenische Lösungen und Alternativen,
<p>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ untersuchen die Gestaltung von Theaterproduktionen und Filmen, ⑩ entwickeln einen Blick für Theatralität in Alltagssituationen. 	<p>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ untersuchen die zeitliche Gestaltung von Theaterproduktionen und Filmen, ⑩ entwickeln einen Blick für Theatralität in Alltagssituationen.

Anforderungen nach zwei Lernjahren in den Jahrgangsstufen 7 bis 10

Handlungsfeld „Körper“	
Mindestanforderungen nach 2 Lernjahren	Erhöhte Anforderungen nach 2 Lernjahren
Die Schülerinnen und Schüler	
<p><i>I Theater begreifen – Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen elementare Bewegungsarten wie gehen, sitzen, liegen, stehen, fallen auf verschiedenen Ebenen, in unterschiedlichen Tempi, ⑩ kennen körpersprachliche Mittel zur Darstellung von Figuren, ⑩ kennen einfache Elemente des Bildertheaters wie Standbilder und Lebende Bilder, 	<p><i>I Theater begreifen – Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen und untersuchen elementare Bewegungsarten wie gehen, sitzen, liegen, stehen, fallen auf verschiedenen Ebenen, in unterschiedlichen Tempi und überprüfen sie auf ihre theatrale Wirkung, ⑩ kennen körpersprachliche Mittel zur Darstellung von Figuren und setzen sie bewusst ein, ⑩ kennen Elemente des Bildertheaters wie Statuen, Standbilder und Lebende Bilder, ⑩ erkennen die Wandelbarkeit von Aussagen und Bedeutungen dramatischer Texte,
<p><i>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ sprechen zunehmend vernehmbar und verständlich und drücken mit ihrer Stimme Gefühle aus, ⑩ wenden einfache Formen des chorischen Sprechens an, ⑩ setzen Mimik, Gestik, Stimme, Haltung und Bewegung als Gestaltungsmittel ein, ⑩ nutzen einfache Techniken und Elemente des Bildertheaters, 	<p><i>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ sprechen vernehmbar und verständlich und drücken mit ihrer Stimme Gefühle aus, ⑩ setzen ihre Stimme und ihren Körper gezielt als Klang- und Geräuschinstrument ein, ⑩ nähern sich mit verschiedenen Methoden einer Rolle an, ⑩ wenden einfache Formen des chorischen Sprechens an, ⑩ setzen Mimik, Gestik, Stimme, Haltung und Bewegung als Gestaltungsmittel ein, ⑩ nutzen einfache choreografische und chorische Techniken und Elemente des Bildertheaters,
<p><i>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ erkennen alltägliche körpersprachliche Elemente, 	<p><i>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ erkennen alltägliche körpersprachliche Elemente und kommunizieren – mit einfachen Fachbegriffen – über ihre Wirkung, ⑩ entwickeln in Feedbackrunden alternative Vorschläge zum Einsatz körperlicher Mittel,
<p><i>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ beobachten und beschreiben Körpersprache im Alltag und erweitern dadurch ihre Sicht auf die Welt. 	<p><i>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ beobachten und beschreiben Körpersprache im Alltag und erweitern dadurch ihre Sicht auf die Welt.

Handlungsfeld „Raum“	
Die Schülerinnen und Schüler	
<p><i>I Theater begreifen – Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ nehmen den Spielort in seiner Besonderheit wahr, ⑩ erkennen die Bedeutung von Licht als theatrales Element, ⑩ beziehen Objekte in ihr Spiel ein, <p><i>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ nutzen Bewegungen im Raum, um unterschiedliche Bildwirkungen zu erzielen, ⑩ wählen Objekte gezielt aus und erproben deren theatrale Wirkung, 	<p><i>I Theater begreifen – Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ nehmen den Spielort in seiner spezifischen Besonderheit wahr, ⑩ erkennen die Wirkung von Positionen und Richtungen einzelner Spieler und Gruppen im Raum, ⑩ kennen Grundprinzipien der Bühnenbildgestaltung, ⑩ verstehen Licht und Bühnenbeleuchtung sowie den Einsatz von Medien wie Film, Video, Computer, Fotografie als theatrale Mittel, ⑩ beziehen Objekte in ihr theatrales Konzept ein, <p><i>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ experimentieren mit Bewegungen im Raum, um unterschiedliche Bildwirkungen zu erzielen, ⑩ wählen Objekte gezielt aus und erproben diese als Ausgangspunkt und Kern von Spielaktionen, ⑩ beziehen Medien wie Film, Video, Computer, Fotografie in ihre theatrale Gestaltung ein,
<p><i>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ erklären die räumliche Wirkung einer Szene, ⑩ unterscheiden zwischen Bühne und Zuschauerraum, 	<p><i>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ erklären die beabsichtigte räumliche Wirkung einer Szene und nennen die Mittel, mit denen diese Wirkung erzielt wird, ⑩ definieren in jeder Spielsituation Bühne und Zuschauerraum, ⑩ nutzen Fachbegriffe zu Bau- und Spielformen,
<p><i>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ besitzen erste theatergeschichtliche Kenntnisse. 	<p><i>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ besitzen erste theatergeschichtliche Kenntnisse über unterschiedliche Bühnenformen und Raumkonzepte, ⑩ ordnen Theater in den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext ein, ⑩ kennen Spiel- und Inszenierungskonzepte.

Handlungsfeld „Zeit“	
Die Schülerinnen und Schüler	
<p>I Theater begreifen – Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen Techniken des Bewegungstheaters wie Freeze, Zeitraffer und Zeitlupe, 	<p>I Theater begreifen – Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen Techniken des Bewegungstheaters wie Freeze, Zeitraffer und Zeitlupe, ⑩ unterscheiden Spielzeit und gespielte Zeit, ⑩ gehen bewusst mit Pausen und Stille um, ⑩ unterscheiden zwischen geschlossenen dramatischen Strukturen und offenen Formen wie Szenencollagen,
<p>II Theater spielen – Gestaltungscompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ entwickeln Bewegungssequenzen und wiederholen diese, ⑩ geben Impulse im Spiel und nehmen Impulse der Mitspielenden auf, ⑩ entwickeln kurze Dialoge, 	<p>II Theater spielen – Gestaltungscompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ entwickeln zeitlich klar strukturierte Bewegungssequenzen und wiederholen diese genau, ⑩ geben Impulse im Spiel und nehmen Impulse der Mitspielenden auf, ⑩ entwickeln und verdichten kurze Dialoge,
<p>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ diskutieren zeitliche Strukturen, 	<p>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ diskutieren alternative zeitliche und dramatische Strukturen wie den gezielten Einsatz von Impulsen, Spieltempi, Steigerungen, Wiederholungen und Rhythmus,
<p>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ Erkennen die unterschiedlichen zeitlichen Dimensionen im Theater und in der Realität. 	<p>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ erkennen die unterschiedlichen zeitlichen Dimensionen im Theater und in der Realität, ⑩ nutzen die Wirkung einzelner Spielformen als Hintergrundwissen für eigene Projekte, ⑩ nutzen die Wirkung zeitlicher Stilisierungen ihrer medialen Umwelt, insbesondere aus dem Bereich des Filmschnitts, als Hintergrundwissen für eigene Projekte, ⑩ können Publikumsreaktionen antizipieren, ⑩ können im Feedback Aussagen über beabsichtigte zeitliche Wirkungen treffen.

Anforderungen nach vier Lernjahren in den Jahrgangsstufen 7 bis 10

Handlungsfeld „Körper“	
Mindestanforderungen nach 4 Lernjahren	Erhöhte Anforderungen nach 4 Lernjahren
Die Schülerinnen und Schüler	
<p>I Theater begreifen – Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen den Einsatz und die Wirkung von körpersprachlichen Mitteln bei der Gestaltung von Figuren, ⑩ kennen choreografische und chorische Techniken und Elemente des Bildertheaters, 	<p>I Theater begreifen – Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen und beurteilen den Einsatz und die Wirkung körpersprachlicher Mittel bei der Gestaltung von Figuren, ⑩ unterscheiden zwischen stilisierten theatralen Mitteln und alltäglichen Formen, ⑩ kennen choreografische und chorische Techniken und Elemente des Bildertheaters, ⑩ kennen verschiedene Texte der dramatischen Literatur, ⑩ erkennen die Wandelbarkeit von Aussagen und Bedeutungen dramatischer Text und entwickeln erste eigenen Interpretationsansätze,
<p>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ sprechen vernehmbar und artikuliert und drücken mit ihrer Stimme differenzierte Gefühle und Haltungen aus, ⑩ setzen ihre Stimme und ihren Körper gezielt als Klang- und Geräuschinstrument ein, ⑩ wenden Formen des chorischen Sprechens an, ⑩ setzen Mimik, Gestik, Stimme, Haltung und Bewegung gezielt als Gestaltungsmittel ein, ⑩ nähern sich mit verschiedenen Methoden einer Rolle an, ⑩ nutzen choreografische und chorische Techniken und Elemente des Bildertheaters, 	<p>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ sprechen vernehmbar und artikuliert und drücken mit ihrer Stimme differenzierte Gefühle und Haltungen aus, ⑩ setzen ihre Stimme und ihren Körper gezielt als Klang- und Geräuschinstrument ein, ⑩ wenden Formen des chorischen Sprechens an, ⑩ setzen Mimik, Gestik, Stimme, Haltung und Bewegung gezielt als Gestaltungsmittel ein, ⑩ nähern sich mit verschiedenen Methoden einer Rolle an und beteiligen sich aktiv an Fragen der Komposition und Konzeption der Inszenierung, ⑩ nutzen choreographische und chorische Techniken und Elemente des Bildertheaters,
<p>III Theater reflektieren – Kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kommunizieren alternative szenische Umsetzungen mit Fokus auf den Körper und nutzen dafür erste Fachausdrücke, 	<p>III Theater reflektieren – Kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kommunizieren alternative szenische Umsetzungen mit Fokus auf den Körper und nutzen dafür die Fachsprache,
<p>IV An Theater teilhaben – Soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ beobachten und beschreiben Körpersprache im Alltag und erweitern dadurch ihre Sicht auf die Welt. 	<p>IV An Theater teilhaben – Soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ beschreiben Körpersprache im Alltag und nehmen unterschiedliche Perspektiven ein.

Handlungsfeld „Raum“	
Mindestanforderungen nach 4 Lernjahren	Erhöhte Anforderungen nach 4 Lernjahren
Die Schülerinnen und Schüler	
<p>I Theater begreifen - Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ erfassen den Spielort in seiner spezifischen Besonderheit, ⑩ erfassen die Wirkung von Positionen und Richtungen einzelner Spieler und von Gruppen im Raum, ⑩ beziehen Objekte in ihr theatrales Konzept ein, ⑩ beziehen Medien wie Film, Video, Computer, Fotografie in ihre theatrale Gestaltung ein, ⑩ unterscheiden reale und medial-virtuelle Räume, 	<p>I Theater begreifen – Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ erfassen den Spielort in seiner spezifischen Besonderheit, ⑩ erfassen die Wirkung von Positionen und Richtungen einzelner Spieler und von Gruppen im Raum, ⑩ beziehen Objekte in ihr theatrales Konzept differenziert ein, ⑩ beziehen Medien wie Film, Video, Computer, Fotografie in ihre theatrale Gestaltung ein, ⑩ unterscheiden reale und medial-virtuelle Räume,
<p>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ experimentieren mit Bewegungen im Raum, um unterschiedliche Bildwirkungen zu erzielen, ⑩ wählen Objekte gezielt aus und erproben diese als Ausgangspunkt und Kern von Spielaktionen in der Interaktion von Darsteller und Rolle, ⑩ nutzen Medien wie Film, Video, Computer und Fotografie bühnenwirksam intermedial, 	<p>II Theater spielen – Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ experimentieren mit Bewegungen im Raum, um unterschiedliche Bildwirkungen zu erzielen, und bedenken dabei die Perspektive der Zuschauer, ⑩ experimentieren konzeptionell mit unterschiedlichen Formen der Bühnengestaltung, ⑩ wählen Objekte gezielt aus und erproben diese als Ausgangspunkt und Kern von Spielaktionen in der Interaktion von Darsteller und Rolle, ⑩ nutzen Medien wie Film, Video, Computer und Fotografie bühnenwirksam intermedial,
<p>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ nutzen Fachbegriffe, um theatrale Raumwirkungen zu beschreiben, ⑩ erklären die beabsichtigte räumliche Wirkung einer Szene, 	<p>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ nutzen Fachbegriffe, um theatrale Räume zu beschreiben, ⑩ erklären die beabsichtigte räumliche Wirkung einer Szene und beschreiben in der Fachsprache, wie diese Wirkung erzielt wird,
<p>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen unterschiedliche Raumkonzepte, ⑩ unterscheiden zwischen Bühnen- und Alltagsräumen, ⑩ unterscheiden verschiedene Spiel- und Inszenierungskonzepte, ⑩ besitzen erste theatergeschichtliche Kenntnisse über unterschiedliche Bühnenformen. 	<p>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen unterschiedliche Raumkonzepte, ⑩ unterscheiden zwischen Bühnen- und Alltagsräumen, ⑩ vergleichen verschiedene Spiel- und Inszenierungskonzepte, ⑩ kennen grundlegende Spielformen und deren theatergeschichtliche Genese.

Handlungsfeld „Zeit“	
Mindestanforderungen nach 4 Lernjahren	Erhöhte Anforderungen nach 4 Lernjahren
Die Schülerinnen und Schüler	
<p>I Theater begreifen – Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen grundlegende Techniken des Bewegungstheaters und die entsprechenden Fachtermini, ⑩ gehen bewusst mit Pausen und Stille um, 	<p>I Theater begreifen – Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen grundlegende Techniken des Bewegungstheaters und die entsprechenden Fachtermini, ⑩ gehen differenziert mit Pausen und Stille um,
<p>II Theater spielen – GestaltungsKompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ entwickeln Bewegungssequenzen, wiederholen diese genau, ⑩ geben Impulse im Spiel und nehmen Impulse der Mitspieler und von Musik auf, ⑩ entwickeln und verdichten szenisches Material, 	<p>II Theater spielen – GestaltungsKompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ entwickeln Bewegungssequenzen, gliedern diese in wiederholbare Abläufe, ⑩ geben Impulse im Spiel und nehmen Impulse der Mitspieler und von Musik auf, ⑩ entwickeln und verdichten szenisches Material, ⑩ experimentieren konzeptionell mit Spielzeit und gespielter Zeit,
<p>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kommunizieren alternative zeitliche und dramatische Strukturen wie den gezielten Einsatz von Impulsen, Spieltempi, Steigerungen, Wiederholungen und Rhythmus, ⑩ können im Feedback Aussagen über beabsichtigte zeitliche Wirkungen treffen, 	<p>III Theater reflektieren – kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kommunizieren alternative zeitliche und dramatische Strukturen wie den gezielten Einsatz von Impulsen, Spieltempi, Steigerungen, Wiederholungen und Rhythmus, ⑩ nutzen grundlegende Fachbegriffe der Dramatik und kennen deren theatergeschichtlichen Hintergrund, ⑩ können im Feedback Aussagen über beabsichtigte zeitliche Wirkungen treffen,
<p>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ schulen ihre Wahrnehmung und erkennen performative Elemente im Alltag. 	<p>IV An Theater teilhaben – soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ schulen ihre Wahrnehmung und erkennen performative Elemente im Alltag, ⑩ beziehen Elemente ihrer Lebenswirklichkeit in ästhetisierter Form in ihre Darstellung ein.

Anforderungen im Blick auf die Studienstufe

Handlungsfeld „Körper“	
Anforderungen für den Übergang in die Studienstufe nach 2 Lernjahren	Anforderungen für den Übergang in die Studienstufe nach 4 Lernjahren
Die Schülerinnen und Schüler	
<p><i>I Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen und beurteilen den Einsatz und die Wirkung körpersprachlicher Mittel bei der Gestaltung von Figuren und Szenen, ⑩ unterscheiden zwischen stilisierten theatralen Mitteln und alltäglichen Formen, ⑩ kennen choreografische und chorische Techniken, ⑩ wissen, dass durch Spielweise und Inszenierung eine Textvorlage unterschiedliche Interpretationen und Wirkungen erfährt, 	<p><i>I Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen und beurteilen den Einsatz und die Wirkung körpersprachlicher Mittel bei der Gestaltung von Figuren, ⑩ unterscheiden zwischen stilisierten theatralen Mitteln und alltäglichen Formen, beschreiben und deuten diese, ⑩ kennen verschiedene Texte der dramatischen Literatur, ⑩ kennen choreografische und chorische Techniken und Elemente des Bildertheaters, ⑩ erkennen die Wandelbarkeit von Aussagen und Bedeutungen dramatischer Texte und entwickeln eigene Interpretationsansätze in Abhängigkeit zu ihren selbst formulierten Wirkungsintentionen,
<p><i>II Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ sprechen weitgehend vernehmbar und verständlich, ⑩ drücken mit ihrer Stimme Gefühle und Haltungen aus, ⑩ setzen ihre Stimme und ihren Körper als Klang- und Geräuschinstrument ein, ⑩ experimentieren mit Mimik, Gestik, Stimme, Haltung und Bewegung, ⑩ entwickeln und verkörpern eine Figur, ⑩ nutzen choreografische und chorische Techniken, ⑩ beteiligen sich aktiv an konzeptionellen Fragen, 	<p><i>II Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ sprechen vernehmbar und verständlich mit klarer Artikulation und Betonung, ⑩ drücken mit ihrer Stimme Gefühle und Haltungen aus, ⑩ wenden Formen des chorischen Sprechens an, ⑩ setzen ihre Stimme und ihren Körper gezielt als Klang- und Geräuschinstrument ein, ⑩ experimentieren mit Mimik, Gestik, Stimme, Haltung und Bewegung, ⑩ entwickeln und verkörpern eine Figur, ⑩ nähern sich mit verschiedenen Methoden einer Figur an und beteiligen sich aktiv an dramaturgischen Fragen, Problemen der Komposition und Konzeption der Inszenierung, ⑩ nutzen choreografische und chorische Techniken und Elemente des Bildertheaters,
<p><i>III Kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ entwickeln Beobachungskriterien über die Arbeit mit dem Körper, ⑩ wenden Fachbegriffe in der Beschreibung von Spiel und Wirkung an, ⑩ kommunizieren alternative szenische Umsetzungen in Hinblick auf Mimik, Gestik, Stimme, Haltung und Bewegung des Einzelnen und der Gruppe, ⑩ setzen sich mit Texten zur Theatertheorie auseinander, 	<p><i>III Kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ entwickeln Beobachungskriterien über die Arbeit mit dem Körper, die sie in einer Fachsprache formulieren, ⑩ wenden Fachbegriffe in der Beschreibung von Spiel und Wirkung an, ⑩ kommunizieren alternative szenische Umsetzungen in Hinblick auf Mimik, Gestik, Stimme, Haltung und Bewegung des Einzelnen und der Gruppe, ⑩ setzen sich ihrem individuellen Lernstand entsprechend mit theatergeschichtlicher und -theoretischer Fachliteratur über Körper auseinander,

IV Soziokulturelle Kompetenz

- ⑩ beobachten und reflektieren Differenzen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung beim gezielten Einsatz des Körpers als darstellerisches Mittel,
- ⑩ erforschen Körpersprache im Alltag.

IV Soziokulturelle Kompetenz

- ⑩ beobachten und reflektieren Differenzen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung beim gezielten Einsatz des Körpers als darstellerisches Mittel,
- ⑩ beschreiben und reflektieren Körperkonzepte und Strategien im Alltag und nehmen unterschiedliche Perspektiven ein.

Handlungsfeld „Raum“	
Anforderungen für den Übergang in die Studienstufe nach 2 Lernjahren	Anforderungen für den Übergang in die Studienstufe nach 4 Lernjahren
Die Schülerinnen und Schüler	
<p><i>I Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ erfassen Besonderheiten des Spielortes, ⑩ wissen um das Verhältnis zwischen Raum und Spiel, ⑩ erfassen die Wirkung von Positionen und Richtungen einzelner Spieler sowie Gruppen im Raum, ⑩ beschreiben und beurteilen den Einsatz von Objekten und Requisiten, 	<p><i>I Sachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen Gesetzmäßigkeiten von (Bühnen-)Räumen und kennen Verfahren zur Erkundung spezifischer Gegebenheiten von Spielorten, ⑩ wissen um das Verhältnis zwischen Raum und Spiel, ⑩ beschreiben und beurteilen den Einsatz von Objekten und Requisiten, ⑩ beziehen Medien wie Film, Video, Computer, Fotografie in ihre theatrale Gestaltung ein, ⑩ unterscheiden reale und medial-virtuelle Räume,
<p><i>II Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ experimentieren mit Bewegungen im Raum und bedenken dabei die Perspektive des Zuschauers, ⑩ beziehen Gesetzmäßigkeiten des Raumes in ihr Spiel mit ein, ⑩ definieren und gestalten Räume durch ihre Spielweise, ⑩ erproben Requisiten und Objekte als Ausgangspunkt von Spielaktionen, 	<p><i>II Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ definieren und gestalten Räume durch ihre Spielweise, indem sie die Wirkung von Nähe und Ferne einsetzen sowie Richtungen, Ebenen und Begrenzungen beachten, ⑩ beziehen Gesetzmäßigkeiten von Räumen bewusst in die Gestaltung ein, ⑩ experimentieren konzeptionell mit unterschiedlichen Formen der Bühnenbildgestaltung, ⑩ experimentieren mit der Bildwirkung und bedenken dabei die Perspektive der Zuschauer, ⑩ wählen Requisiten und Objekte gezielt aus und erproben diese als Ausgangspunkt und Kern von Spielaktionen, ⑩ nutzen Medien wie Film, Video, Computer, Fotografie bühnenwirksam intermedial,
<p><i>III Kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ beschreiben theatrale Räume und räumliche Wirkungen, ⑩ nutzen die Fachsprache, um theatrale Raumwirkungen zu beschreiben, ⑩ kennen neben der Guckkastenbühne weitere Bühnenformen, 	<p><i>III Kommunikative Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kommunizieren alternative szenische Umsetzungen mit Fokus auf den Raum und seine Bildwirkung, ⑩ nutzen die Fachsprache, um theatrale Raumwirkungen zu beschreiben, ⑩ setzen sich anhand von Fachliteratur mit unterschiedlichen Bühnenformen des Theaters auseinander,

IV Soziokulturelle Kompetenz

- ⑩ unterscheiden zwischen Bühnen- und Alltagsräumen,
- ⑩ nehmen theatrale Möglichkeiten von Alltagsräumen wahr.

IV Soziokulturelle Kompetenz

- ⑩ nehmen Alltagshandlungen, die bewusst den Raum einbeziehen, in ihrer Theatralität wahr,
- ⑩ vergleichen das Spiel auf einer Raumbühne mit performativen Raumnutzungskonzepten,
- ⑩ kennen grundlegende Spielformen und deren theatergeschichtliche Genese,
- ⑩ vergleichen verschiedene Spiel- und Inszenierungskonzepte.

Handlungsfeld „Zeit“	
Anforderungen für den Übergang in die Studienstufe nach 2 Lernjahren	Anforderungen für den Übergang in die Studienstufe nach 4 Lernjahren
Die Schülerinnen und Schüler	
<p>I Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ sind mit Techniken des Bewegungstheaters vertraut, ⑩ kennen und beschreiben Wirkungen unterschiedlicher Spieltempi, ⑩ kennen den Unterschied zwischen Spielzeit und gespielter Zeit, ⑩ kennen grundlegende dramaturgische Prinzipien einer Szene, 	<p>I Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kennen und beschreiben Wirkungen verschiedener Spieltempi, ⑩ kennen den Unterschied zwischen Spielzeit und gespielter Zeit, ⑩ kennen die grundlegenden dramaturgischen Prinzipien einer Szene,
<p>II Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ entwickeln Bewegungssequenzen und gliedern diese in wiederholbare Abläufe, ⑩ geben Impulse im Spiel und nehmen Impulse der Mitspieler auf, ⑩ nutzen Impulse in Texten, Geräuschen, Musik, Bildern für die Strukturierung von Szenen, ⑩ entwickeln szenisches Material, 	<p>II Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ agieren im Spiel absichtsvoll und strukturiert miteinander, ⑩ experimentieren konzeptionell mit Spielzeit und gespielter Zeit, ⑩ geben Impulse im Spiel und nehmen Impulse der Mitspieler auf, ⑩ nutzen Impulse in Texten, Geräuschen, Musik und Bildern zur zeitlichen Strukturierung, ⑩ setzen gezielt Pausen, rhythmisieren Bewegungen, gliedern diese in wiederholbare Abläufe und wenden sie als dramaturgisches Element an, ⑩ entwickeln und verdichten eigenständig szenisches Material,
<p>III Kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ beschreiben einfache dramaturgische Strukturen mit Fachbegriffen, ⑩ reflektieren die Wirkungen von Zeitgestaltung in szenischen Abläufen, ⑩ kommunizieren im Feedback Möglichkeiten alternativer dramaturgischer Ansätze, ⑩ setzen sich mit Texten zur Theatertheorie auseinander, 	<p>III Kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ kommunizieren im Feedback Möglichkeiten alternativer szenischer Umsetzungen durch den gezielten Einsatz von Impulsen, Spieltempi, Steigerungen, Wiederholungen und Rhythmus, ⑩ beherrschen grundlegende Fachbegriffe der Dramatik und kennen deren theatergeschichtlichen Hintergrund,
<p>IV Soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ schulen ihre Wahrnehmung für Rhythmisierungen im Alltag, ⑩ beziehen Elemente ihrer Lebenswirklichkeit in ästhetisierter Form in ihre Darstellung ein, ⑩ erkennen den Einfluss zeitlicher Strukturen auf ihr Spiel und deren Wirkung auf das Publikum. 	<p>IV Soziokulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑩ erkennen den Einfluss zeitlicher Strukturen auf die Wirkung ihres Spiels beim Publikum, ⑩ nutzen die Wirkung zeitlicher Stilisierungen ihrer medialen Umwelt, insbesondere aus dem Bereich des Filmschnitts, als Hintergrundwissen für eigene Projekte, ⑩ schulen ihre Wahrnehmung für Rhythmisierungen im Alltag und eine von Medialität geprägte Wirklichkeit, ⑩ erkennen performative Elemente im Alltag und ihre ästhetische Wirkung.

Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsfach Theater erarbeiten sich alle Inhalte altersangemessen aus den drei Handlungsfeldern „Körper“, „Raum“ und „Zeit“.

Theatrale Ausdrucksträger <ul style="list-style-type: none">⑩ Spieler als Ausdrucks- und Rollenträger (Körpersprache, Stimme, Bewegung)⑩ Bühnenspezifische und akustische Zeichen (Objekte, Kostüme, Licht, Ton)
Theaterspezifische Techniken und Gestaltungsmittel <ul style="list-style-type: none">⑩ Beispiele: mediale, chorische, choreografische Techniken, Elemente des Sprech-, Bildertheaters
Theatrale Kompositionsprinzipien <ul style="list-style-type: none">⑩ Theatrale Strukturen (Raum und Zeit, Fokus, Rhythmus)⑩ Dramaturgische Strukturen (Handlungsaufbau, offene oder geschlossene, dramatische oder epische/narrative Form, Perspektivenwechsel, Verfremdungen, postdramatische Elemente)⑩ Formale Strukturen: Bauformen (Collage ...), Spielformen (Schattentheater ...)⑩ Genres (absurdes Theater, Lustspiel ...)
Spielkonzepte <ul style="list-style-type: none">⑩ Selbst entwickeltes szenisches Material, szenische Bearbeitungen und Adaptionen von Fremdmaterial
Theatertheorie <ul style="list-style-type: none">⑩ Aspekte aus Theatertheorie, Theatergeschichte und anderen Abhandlungen im Zusammenhang der jeweiligen Projektarbeit
Performativität <ul style="list-style-type: none">⑩ Aspekte der sinnlichen Qualität des selbstreferenziellen Spielens in der Wirkung auf Spieler und Zuschauer⑩ Untersuchung von Alltagstätigkeiten und körperlichen Handlungen als solchen und deren Verwandlung in Aufführungs- und Ausstellungssituationen

5. BEWERTUNGSKRITERIEN

-die Transparenz der Bewertungskriterien muss gewährleistet sein. Bewertungskriterien müssen nachvollziehbar und plausibel sein.

-die Kriterien müssen sich auf das beziehen, was den Schülern im Unterricht vermittelt wurde.

-sämtliche Prozess-und Produktleistungen werden zur Bewertung herangezogen.

-ästhetische, individuelle und soziale Kompetenzen sind zu berücksichtigen, wobei den ästhetischen eine besondere Bedeutung zukommt.

-die Bewertungskriterien werden zu Beginn des Kurshalbjahres offengelegt. Es werden einheitliche Bewertungsbögen benutzt.

-in der Beurteilung ästhetischen Handelns geht es zuerst um Wahrnehmen, Beobachten, Beschreiben, Rückmelden und Werten, erst dann um das Benoten.

-in der ersten Phase der gemeinsamen Arbeit im Fach Darstellendes Spiel steht der Aspekt der Bewertung nicht im Vordergrund.

-bei der Gesamtbewertung werden die Leistungen, die in der laufenden Kursarbeit erbracht worden sind, stärker gewichtet, als punktuelle Leistungen.

(In Anlehnung an Hans-Hubertus Lenz, Zur Praxis des Darstellenden Spiels, Thema: Leistungsbewertung. Hildesheim 2004)

6. DURCHFÜHRUNG DES UNTERRICHTS

Die Einführungsphase

Die Grundkurse während der Einführungsphase vermitteln die notwendigen Grundkenntnisse und Kompetenzen, um in der Kursstufe erfolgreich mitarbeiten zu können.

Im Bereich der theaterästhetischen Grundlagen sind folgende Aspekte vorgesehen:

- Vermittlung von Fachbegriffen
- Aufwärmen und Abschlussübung
- Präsenz
- Neutrale Haltung
- Konzentration
- Körperspannung
- Fokus
- Status
- Peripherer Blick
- Bühnenraum und Spielfläche
- Isolation
- Mimik und Gestik
- Sprachlicher Ausdruck; Sprache körperlich gestalten
- Pantomime
- Kostüm, Requisit
- Unterscheidung von Rolle und Figur
- Akustische Elemente

Im Bereich der theaterästhetischen Gestaltung sind folgende Aspekte vorgesehen:

- Auftritt und Abgang, Anfang und Ende einer Szene
- Standbilder
- Improvisation
- Szenen entwickeln
- Präsentation
- Szenische Improvisation

- Auswahl von szenischem Material
- Zeit und Rhythmus
- Handlungsbogen
- Dramaturgie
- Grundstruktur eines Theaterstücks
- Fokus im Spiel
- Rollenbiografie
- Chorische Szenen
- Probenvorbereitung
- Regieanweisung; Subtext
- Einfühlung und Distanz zur Rolle
- Figurenentwicklung / Figurenbegegnungen
- Offene Dramaturgie / Szenencollage
- Sprachliche und spielerische Gestaltung von Texten (Monolog/Dialog)

Im Bereich der theaterästhetischen Kommunikation sind folgende Aspekte vorgesehen:

- Feedbackregeln und Reflexionsrunden
- Darstellung und Rezeption
- Kohärenz von Akteuren und Publikum
- Theater als einmaliges Ereignis
- Qualität von Spieleinfällen
- Szenen verschriftlichen
- Kommunikation in der Gruppe
- Wirkung der Mittel
- Zuschauerbezug in Bühnenformen

Im Bereich der soziokulturellen Partizipation sind folgende Aspekte vorgesehen:

- Improvisationstheater
- Bühnenaufbau, Bühnenformen,
- Schauspieltheorien
- Theaterchor
- performatives Theater